READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Hallo, ich heiße Daniela, bin 35 Jahre alt, habe blonde lange Haare.

Natürlich hatte ich schon Sex mit Männern. Aber einen habe ich besonders gern und wir werden wahrscheinlich heiraten, weil bei Max und mir so vieles gut zusammenpasst. Er ist ein lieber, prächtig gebauter, cooler Typ, sein ganzer Körper ist mit Tattoos und Piercings bedeckt. Natürlich habe ich hin und wieder OneNight Stands auch mit anderen Männern. Max macht das nichts aus. Im Gegenteil. Er lässt sich dann ausführlich berichten und fickt mich hinterher um so leidenschaftlicher.

Eines Tages schleppte er mich mit in sein Piercing-Studio. Er überredete mich, einige Piercings machen zu lassen, die ich heute noch trage. Z.B. ein Ringchen durch den Nasenflügel und jeweils zwei Ohrringe in jedem Ohr.

Kurzum, Piercings wurden zu einer meiner Leidenschaften. Inzwischen sind beide Ohrmuscheln bis oben schön gleichmäßig mit Ringen besetzt. Zweimal 10 Stück. Mein tätowierter Freund knappert gerne daran, was bei mir orgasmusähnliche Schauer auslöst. Piercings im Intimbereich folgten. Tattoos (für die Ewigkeit) möchte ich allerdings keine haben.

Seit ich ihn kenne, trägt mein Freund eine dicke Goldkette um den Hals, an der ein großer, in Gold gegossener Hund baumelt. Es ist wohl eine Dogge. Ein Erinnerungsstück, sagte Max. Er trägt die Kette Tag und Nacht. Ich spiele gerne mit dem Metalltier, lass es über meine Brüste wandern und stecke es schon auch mal in meine Muschi, wenn Max mit der Zunge meine beringten Knospe liebkost. Einmal steckte das Tierchen so tief drin, dass wir es kaum mehr heraus bekamen.

Hatte sich der Hund durch meine Spielchen verändert, oder war es mir bisher nicht aufgefallen? Eines Tages bemerkte ich, dass das Schmucktierchen seinen Ständer ganz ausgefahren hat. Vielleicht finde ich ihn deshalb so erotisch.

Ich machte meinen Freund darauf aufmerksam und er bekam sofort ein nachdenklich-schelmisches Gesicht. Könntest du dir vorstellen, von einer solchen Dogge gefickt zu werden, fragte er mich direkt.

Zuerst erschrak ich, sagte anstandshalber ein gedehntes neeeiiin. Max erklärte mir, dass sein Vater einen solchen Hund besaß und dass er als Junge öfter heimlich mit dem Schwanz des Haustieres spielte, so wie er es mit seinem eigenen auch tat.

Erzähl mir ein bisschen davon, bat ich ihn. Aber gerne.

Er belehrte mich, dass der Schwanz eines Hundes zunächst in einem pelzigen Fellfutteral steckt. Erst wenn der Hund erregt ist, fährt er seine Latte aus, und die kann bei einer Dogge ziemlich groß sein.

Als Junge hatte er mehr spielerisch das Futteral gestreichelt und massiert. Den herausgleitenden Penis des Hundes und die komischen Bewegungen, die der dabei machte, fand er lustig. Um so mehr war er erstaunt, als plötzlich ein gewaltiger Strahl aus dem Hundepenis spritzte und den ganzen Fußboden bekleckerte. Max erschrak, weil er alle Mühe hatte, den Saft so spurlos wegzuwischen, dass seine Mutter es nicht bemerkte. Dabei kostete er die Flüssigkeit und fand, dass sie ein wenig salzig, aber durchaus lecker schmeckt.

Trotzdem machte er das Spielchen kein weiteres Mal.

Während Max erzählte, bemerkte ich, dass mein Höschen immer feuchter wurde. Verdammte Sch… Ja es machte mich an und ich will von einem Hund gefickt werden. Das wusste ich nun.

Vorsichtig fragte ich, was denn ein solcher Hund kosten würde. Nicht so teuer. Ein Züchter dieser Hunde ist ein guter Freund von uns. Er macht uns einen guten Preis. Aber bedenke, dass Hunde auch Pflege brauchen. Du müsstest z.B. mit ihm Gassi gehen, ganz lieb zu ihm sein, sagte Max.

Will ich doch gerne. Antwortete ich.

Gesagt getan. Zwei Wochen später waren wir auf den Hund gekommen. Wir tauften ihn Paul, da er blaue Augen wie einst der Schauspieler Paul Newman hatte. Sofort schnüffelte er zwischen meinen Beinen. Was er wohl roch? Es ist ein großer Doggenrüde und bereits ein Jahr alt.

Erst lebten wir ganz normal zusammen. Er musste sich ja erst mal an uns gewöhnen. Ich ging jeden Tag zweimal mit Paul in den Park, sah ihm zu, wenn er Bäume mit seinem Duft markierte. Einmal, als ich sicher war, dass uns niemand beobachtet, roch und leckte ich daran. Sofort bemerkte ich, dass meine Muschi feucht wurde. War ich denn zur Hündin geworden?

Es wurde eine echte Freundschaft zwischen Paul und mir. Wenn ich vom Einkaufen oder spät nachts vom Tanzen zurück kam, erwartete er mich bereits an der Wohnungstür, sprang jaulend an mir hoch und leckte mein Gesicht. Ganz offensichtlich mochte er mich.

Zweimal wöchentlich bürstete ich ausgiebig sein Fell, was ihm sichtlich wohl tat. Dabei berührte ich wie zufällig immer wieder sein Penisfutteral was regelmäßig mit einem Zungenschleck über mein Gesicht belohnt wurde.

Ich kaufte ihm ein wunderschönes Halsband und überlegte sogar, ob ich ihm im Piercingstudio einen Ohrring stechenlassen soll. In der Antike trugen die Hunde edler Damen häufig Schmuck. Auch gepiercten.

Ich nahm aber wieder davon Abstand, da ich fürchtete, dass Paul das gar nicht gut findetet und dass das wohl etwas zu viel der Hundeliebe wäre.

Doch wie sollte ich dem Hund beibringen, dass er mich als Sexpartnerin annimmt? Max riet mir eines Abends, mich nackt und breitbeinig aufs Bett zu legen. Ich tat’s und mein Freund führte nun Paul am Halsband zu meiner Muschi, die schon etwas feucht war.

Der Hund roch kurz an meiner Möse und begann dann zu lecken. Zuerst langsam, dann immer erregter. Uiih, war das ein geiles Gefühl!

Dann sprang er mit den Vorderbeinen aufs Bett, suchte mit seinem nun ganz ausgefahrenen Schwanz mein Loch.

So geht’s nicht, sagte Max. Runter vom Bett und in Hockposition. Ich tat’s und schon besprang mich Paul von hinten, suchte mit pumpenden Bewegungen meine Möse. Ich helfe ihm ein bisschen, sagte Max.

Er packte den Hundeschwanz mit seiner Hand und führte ihn zu meiner Fotze. Kaum fühlte dieser das warme, feuchte Loch, da war er mit einem gewaltigen Stoss auch schon in mir. Ein kleiner Schmerz aber auch ein unendlich glückliches Gefühl, den Hundepenis nun endlich in mir zu spüren. So als ob meine Fotze schon immer darauf gewartet hätte und nur für Hundeschwänze gemacht wäre. Ja, ich war zur Hündin geworden.

Pauls Stöße wurden immer heftiger und schneller. Ich brannte einem gewaltigen Orgasmus entgegen. Fast gleichzeitig explodierten ich und der Hund. Er spritzte nicht nur einmal. Ich spürte, wie er sein heißes Sperma gleich in vier oder fünf Schüben in mir entlud. Das war zu viel für meine

Fotze und so lief der geile Saft links und rechts an meinen Schenkeln herunter. Max, der die ganze Zeit bei uns geblieben war, küsste meine Schenkel und leckte sie ab. Wohlige Schauer zuckten durch meinen Körper. Dem ersten Orgasmus folgte gleich ein zweiter und dann noch ein dritter.

Der Hund glitt von mir herunter und leckte seinen Schwanz. Völlig fertig aber glücklich sank ich zu Boden. Paul wandte sich noch mal mir zu. Leckte meine feuchte Wange – es waren Freudentränen – dann trottete er in seine Ecke.

Ich hatte bemerkt, dass Max die ganze Zeit seine Hand am Schwanz des Hundes behalten hatte. Nun fragte ich ihn, weshalb er das tat.

Max erklärte mir, dass am Ansatz von Hundeschwänzen der sogenannte Knoten sitzt. Dieser kann Tennisballgröße erreichen. Max wollte nicht, dass der Hund gleich beim ersten Mal auch noch seinen Knoten in mich hinein rammte, denn das wäre mit Schmerzen und Ernüchterung verbunden gewesen.

Ungläubig schaute ich Max an. Halb erleichtert, halb enttäuscht. Und sofort wusste ich, dass ich irgendwann auch noch Pauls Knoten in mir spüren wollte.

Meine Fotze ist zu eng. Du musst mir helfen, sie weit zu machen, sagte ich schon fast im Befehlston zu Max. Alle Hemmungen waren inzwischen von mir abgefallen weil ich sah, dass das Spiel auch Max Spaß machte. Ich wollte, dass Paul seinen ganzen Schwanz samt Knoten in mich hineinstößt, auch wenn es etwas weh tun würde.

Es war Samstag und Max forderte mich auf, mit ihm zu gehen. Wir fuhren zum größten Sex-Shop unserer Stadt. Paul musste zu Hause bleiben. Doch vorher bekam er noch einen Kuss auf die Schnauze, wofür er sich durch liebevolles Lecken meiner Wange bedankte.

In Sexshop angekommen ging Max zielstrebig zu den Regalen, in denen Dildos und Plugs angeboten werden. Er griff zu einem Plug, der wohl zur Dehnung des männlichen Anus gedacht war. Das Kunststoffteil ist vorne spitz, dann erweitert es sich auf etwa Tennisballdurchmesser, anschließend ein enger Hals, bevor es in der Abschlussplatte endet.

Wenn du diesen mal ohne Beschwerden über mehrere Stunden tragen kannst, dann bist du reif für Pauls Knoten. Eine Gleitkreme kaufte er gleich dazu.

Zu Hause konnte ich es kaum erwarten, das Teil auszuprobieren. Max cremte meine Fotze reichlich ein, dann setzte er den Plug an.

Jaa, schieb ihn rein, sagte ich. Max drückte kräftig und mit einem Flutsch saß das Ding in meiner Fotze. Ein heftiger Schmerz, aber auszuhalten. Der dünne Hals verhinderte das Wiederherausrutschen.

Eine halbe Stunde habe ich es beim ersten Mal ausgehalten. Dann war der Schmerz zu arg.

Wir legten nun jeden Tag nach dem Frühstück ein Dehntraining ein. Und siehe da, von Tag zu Tag ertrug ich den Plug etwas länger in meiner Fotze. Nach zwei Wochen machte es kein Problem mehr, ihn einzuführen. Ich konnte ihn zwei Stunden und dann auch länger ohne Schmerzen tragen. Nicht nur zu Hause. Auch beim Einkaufen. Einmal trug ich ihn sogar in der Disco während des Tanzens. Natürlich wollte mein Tanzpartner nur das eine. Ich nahm ihn bei der Hand und führte ihn in einen der Hinterräume wo sonst Billard gespielt wird. Rückwärts legte ich mich auf den Tisch und nahm als erstes den Plug aus meiner Fotze. Mein neuer Typ staunte nicht schlecht, stürzte sich dann aber gleich auf mich, weil er durchs Tanzen sehr heiß geworden war. Doch seit ich Paul kenne, machen

diese Stands keinen richtigen Spaß mehr. War der Plug heraus, so fehlte er mir. Meistens steckte ich ihn dann schnell wieder rein.

Was Paul anbelangt, so hatte er nun Geschmack an der Sache gefunden. Jeden Abend kam er schwanzwedelnd an, sprang an mir hoch und signalisierte, dass er Lust auf mich hatte. Ich gab ihm meistens nach, zog mich aus und ging in Hockstellung, das Zeichen für Paul, sich meiner Fotze zu widmen.

Seinen Weg fand er nun schon selbst. Trotzdem war Max immer dabei, um zu verhindern, dass der Hund auch seinen Knoten in mich rammte. Paul war nun nicht mehr so plump. Vor dem Fick leckte er mit seiner Schlapperzunge zärtlich meine Fotze. Besonders gut gefielen ihm meine Schamlippenringe. Mit der Zunge spielte er damit und entlockte ihnen ein leises Klimpern. Wieder dachte ich daran, auch seine Ohren beringen zu lassen.

Hatte Paul seinen Samen in mich gepumpt, so kam Max fast übergangslos über mich. Ganz offensichtlich geilte ihn der Hundefick auf, denn mehr als sonst war er dann ein leidenschaftlicher Liebhaber. Aha dachte ich. Offensichtlich hat er mich nicht ganz selbstlos auf diesen Weg geführt.

Es war Sonntag. Nach dem Abendessen sagte Max ganz unvermittelt zu mir: Nun bist du so weit. Schon lange hatte ich darauf gewartet. Doch ich wollte mich nicht ungeduldig zeigen. Deine Fotze dürfte nun weit genug sein, um Pauls Knoten aufzunehmen.

Max zog mich langsam aus. Viel war es nicht, denn es war Sommer. Und Höschen trug ich nie. Nur ein leichtes Hemdchen behielt ich an. Denn gleich beim ersten Mal mit Paul war mein Rücken von seinen Vorderfüßen ziemlich zerkratzt. Das musste nun wirklich nicht sein.

Sanft drückte mich Max in die Hockstellung. Paul stand schwanzwedelnd dabei. Sein Ständer war schon weitgehend ausgefahren. Doch vom Knoten war noch nichts zu sehen. Ich wollte ihn auch nicht sehen, denn dann hätte ich wohl im letzten Moment Angst bekommen.

Paul begann wie üblich mit seinen Zungenliebkosungen. Dann sprang er auf. Zielsicher, als ob er mich schon immer gefickt hätte, fand seine Stange mein Loch. Ich bemerkte noch, dass Maxs Hand diesmal nicht mit im Spiel war. Dann stak Pauls Penis auch schon tief in meinem Loch. War das alles? So kannte ich es schon. Doch jetzt erst stieß Paul mit einem gewaltigen Ruck auch noch seinen Knoten in meine Möse.

Ein leiser Schrei entfuhr meinem Mund. Es war nicht der Schmerz, sondern die Überraschung, das unbeschreibliche Gefühl, vom Hundepenis ganz ausgefüllt, ganz zugestopft zu sein.

Und nun begann Paul zu pumpen. Während sein Penis früher immer wieder vorübergehend herausgeglitten war, blieb dieser nun fest in mir stecken, bewegte sich höchstens innerhalb meiner Fotze, sofern überhaupt noch Platz war.

Auch Paul musste den Unterschied bemerken, denn er keuchte noch mehr als sonst und weißer Speichel tropfte von seiner heraushängenden Zunge auf meinen Rücken.

Ich hatte als erste einen unbeschreiblichen Orgasmus. Mein ganzer Körper zitterte und bebte. Schauer durchzuckten meinen Unterleib. Ich musste laut schreien, vor Lust, vor Geilheit.

Dann kam Paul. Dass er weit mehr Sperma spritzen kann als z.B. Max, wusste ich ja schon. Nicht bedacht hatte ich, dass meine Fotze nun komplett verschlossen war. Nichts konnte entweichen. So blies mich Paul auf wie einen Luftballon.

Dem Schreck wich ein wohliges Gefühl, denn ich spürte wie sich Pauls heißes Sperma nach und nach in meiner ganzen Vagina ausbreitete. Millionen kleiner Spermien suchten nach einem Ei, das zu ihnen passte – und fanden keines.

Ich habe die Orgasmen nicht gezählt, die in diesen wenigen Sekunden meinen Körper durchzuckten wie im Traum. Ich erwachte erst wieder, als Paul von mir steigen wollte. Er war ja nun fertig.

Doch o Schreck, er hing fest. Sein Schwanz samt Knoten klemmten fest in meiner Fotze. Ein leises Wimmern entfuhr sowohl mir wie meinem Liebhaber, der nun heftig zerrte, um seinen Penis frei zu bekommen. Schließlich gab er auf und legte sich Po an Po zu mir.

Und jetzt, fragte ich Max. Das ist ganz normal sagte der. Ein kluger Schachzug der Natur. So kann sich das Sperma noch eine ganze Weile unvermindert in dir ausbreiten, dich befruchten.

O Gott, entfuhr es mir. Nein, nein. Zwischen Hund und Mensch kann es keine Nachkommen geben, beruhigte mich Max.

Es dauerte eine viertel Stunde, bis Pauls Knoten so weit abgeschwollen war, dass er ihn heraus ziehen konnte. Der Hund war sichtlich erleichtert und zog sich mit eingezogenem Schwanz gleich in seine Ecke zurück. Ich bedauerte dies, denn ich fand es angenehm, noch eine Weile vom Hundeschwanz ausgefüllt zu sein.

Tja nun hatte ich ihn also in mir gehabt, Pauls ganzen Schwanz samt Knoten, so wie ich es mir immer gewünscht habe. Erst jetzt war ich wohl eine echte Hündin.

Dank unseres Trainings hat es nur am Anfang kurz weh getan. Die anschließenden Wohlgefühle wogen aber alles auf. Und wie nicht anders erwartet, wurde ich gleich anschließend noch von Max gefickt. Er genoss es sichtlich, in meine noch gefüllte, weite Fotze einzutauchen. Ich ließ es gerne aber ohne innere Beteiligung geschehen.

Mit oder ohne Knoten? Ich selbst erlebte mit Knoten sexuelle Lust wie noch nie zuvor. Leid tat mir Paul, dem das Festklemmen seines Schwanzes offensichtlich Schmerzen bereitet.

Wir werden sehen. Max und ich haben vor kurzem geheiratet. Wir drei sind inzwischen eine eingeschworene Gemeinschaft. Zur Hochzeit bekam Paul nun doch einen großen, massiven Ohrring. Das Stechen ließ er klaglos über sich ergehen, so als ob er stolz darauf wäre. Ich liebe es, mit seinem Ohr zu spielen.